Bezugsgebühr
vierteljährlich Mk. 2.50, durch die Post Mk. 2.75.
Annahme von Ankündigungen:
Werktags 10 v. Vorm. 8–9 Uhr Nachm.
Sonntags v. Vorm. 11–½1 Uhr Mitt.
In Freital: Gr. Kirchg. 5 nur an Wochentagen bis 9 Uhr Nachmittags.
Die 1spaltige Grundzeile kostet 15 Silben 15 Pfg., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg.; Doppelzeile „unterm Strich" (Originalbr.) 40 Pfg. Grundzeile für Montags oder nach Festtagen 20 Pfg. (für Familiennachrichten 2c.), bei 30 Pfg. nach besonderem Tarif.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenbureaux an.
Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Die Dresdner Nachrichten erscheinen täglich Morgens.

Dresdner Nachrichten

42. Jahrgang. Dresden, 1897.

Julius Beutler, Dresden, Wallstr. 15,
empfiehlt in grösster Auswahl:
Eiserne Oefen und Herde, Haus-, Küchen- und Landwirthschafts-Geräthe.

(D. R.-P.)
Thüre zu!
Vollkommenster, selbstthätiger geräuschloser
Thürschliesser.
80,000 St. im Gebrauch.
Prospecte gratis u. franco.
Curt Heinsius,
Königl. Sächs. Hoflieferant,
Dresden-N.,
Karfürstenstr., Ecke Tieckstr.
(Fernsprechamt II, Nr. 2100.)

Tuchwaaren.
Den **Eingang sämmtlicher deutschen** und **englischen Frühjahrs-Neuheiten** zeigen ergebenst an
Pörschel & Schneider, Scheffelstr. 19.

Ratanhia, Zahn-Mundwasser,
das beste Antiseptikum zur Erhaltung der Zähne.
1 Flasche 1 Mark. — Versandt nach auswärts.
Königl. Hofapotheke, Dresden,
Georgenthor.

Putz- und Mode-Magazin
J. M. Korschatz **6 Altmarkt 6**
Hoflieferant **Gegründet 1843**
Stroh- und Filzhutfabrik
bietet stets nur das Neueste und Beste zu billigsten Preisen.

Frühjahrs-Lodenjoppen von **6** Mk., **Havelocks** von **10** Mk., **Kaisermäntel** von **18** Mk. an
empfiehlt in grösster neu eingetroffener Auswahl **Jos. Fiechtl** aus **Tirol, Schlossstrasse 23,** neben dem Königl. Schloss.

Nr. 64. Spiegel: Wahlen in Oesterreich. Hofnachrichten. Sozialer Beruf des Adels. Kilometer-Tarif. Gewerbeverein. Bauarbeiter-Versammlung. Gerichtsverhandlungen. Berlioz' Requiem. Mitterwurzer's Schauspielkunst. | Muthmaßliche Witterung: Trocken, kühl. | **Freitag, 5. März.**

Politisches.

In Oesterreich haben gestern, am Tage des heiligen Casimir, des Schutzpatrons des Ministerpräsidenten Grafen Casimir Badeni, die Neuwahlen zum Reichsrathe begonnen. Zum ersten Male wird die Volksvertretung, deren Dauer eine sechsjährige ist, nach dem neuen komplizirten Wahlsysteme gewählt. Bisher zählte das österreichische Abgeordnetenhaus nur 353 Mitglieder, durch die neue fünfte Curie, die zu den seitherigen vier Curien (Großgrundbesitz, Handelskammern, Städte und Landgemeinden) hinzugekommen ist und 72 Volksvertreter zu wählen hat, ist die Zahl der Abgeordneten auf 425 erhöht worden, 28 mehr als der deutsche Reichstag, 8 weniger als das preußische Abgeordnetenhaus Mitglieder besitzt. Das Schwergewicht der Wahlkampagne liegt in dieser neugeschaffenen fünften Curie, die den Reigen der Wahlen eröffnet. Dann folgen die Landgemeinden, die 130, die Städte, die 117, die Handelskammern, die 21, und der Großgrundbesitz, der 85 Mandate zu vergeben hat. Gestern sind in der Bukowina die beiden ersten Volksboten für den künftigen Reichsrath gewählt worden; den Beschluß machen am 24. März die niederösterreichischen Großgrundbesitzer mit der Wahl von 8 Abgeordneten. Also erst am Ende des Monats wird das Gesammtresultat der Wahlen vorliegen, das im Einzelnen noch durch die eventuell vorzunehmenden Stich- und Nachwahlen modifizirt werden wird.

Die 72 Mandate der fünften Curie werden auf Grund des allgemeinen Wahlrechts vergeben; daher wählen auch hier die Wahlberechtigten der übrigen Curien mit. Die Wahlen der neuen Curie erfolgen direkt oder indirekt, je nach dem Wahlmodus, wie er in den einzelnen Kronländern bei den Landtagswahlen vorgeschrieben ist. Die meisten Kronländer haben indirekte Landtagswahlen. Daher sind die Wahlen der Wahlmänner, die die Reichsrathsabgeordneten zu ernennen haben, bereits größtentheils vollzogen worden. Das Ergebniß dieser Wahlmännerwahlen, die in Galizien zu bedenklichen Unruhen geführt haben, läßt sich indeß schon jetzt um so weniger skizziren, als die ganze österreichische Wahlbewegung das Bild eines wild brodelnden Chaos von nationalen, politischen und wirthschaftlichen Gegensätzen zeigt, das weit ärger ist als der Parteienwirrwarr in Deutschland. In dem Konkurrenzkampf um die Mandate wogen die Fraktionen und Fraktionchen, Konservative, Klerikale, Agrarier, Liberale, Christlich-Soziale, Antisemiten, Sozialdemokraten, Volksparteiler, Feudale und die verschiedenen nationalen Interessengruppen so wüst durcheinander und die wahlverwandtschaftlichen Beziehungen und Gegensätze, die in diesem Tohuwabohu in den einzelnen Kronländern zur Erscheinung kommen, sind so mannichfach, daß man sich darauf beschränken muß, nur die charakteristischen Symptome der Wahlkampagne herauszuheben. Als markantes Beispiel für die vorgeschrittene Parteizersplitterung mag angeführt werden, daß nicht einmal innerhalb der einzelnen Parteigruppen Einheit und Einigkeit herrschen. So droht die ehemalige deutschliberale Partei in mehrere Gruppen zu zerfallen, von denen die eine, die gemäßigte, Anschluß an die Regierung sucht, während eine andere eine radikal-oppositionelle und eine dritte eine sozialistische Richtung einschlägt. Auch die reinen Antisemiten, die sogen. Deutschnationalen gehen in zwei Theile auseinander, in die „Deutsche Volkspartei" und die Schönererianer. Ferner zeigten sich unter den Klerikalen verschiedene Nuancen; die Einen betonen mehr den kirchlich-ultramontanen, Andere den feudalen Charakter ihrer Politik, während wieder Andere volksthümliche Bestrebungen in den Vordergrund stellen. Selbst unter den nationalen Fraktionen, wie den Polen, Czechen, Slowenen 2c. herrschen tiefgehende Differenzen. Im slowenischen Lager dauert der Zwist zwischen Jung- und Altslowenen, im czechischen Lager der Zwiespalt zwischen Jung- und Altczechen fort. In Böhmen stehen außerdem Omladinisten und Sozialdemokraten, Antisemiten und Christlich-Soziale, Deutschfortschrittler und Deutschnationale gegenüber.

Bemerkenswerth ist vor Allem die energische Betheiligung der Sozialdemokratie, die in Oesterreich zum ersten Male in den Wahlkampf tritt, um eine Generalprobe über ihre Kräfte abzuhalten. Sie hat zu diesem Zwecke in allen 72 Wahlbezirken der Curie des allgemeinen Wahlrechts Kandidaten aufgestellt und die Parteileitung hofft, mindestens ein Dutzend Mandate zu erobern. Der Ausfall der Wahlmännerwahlen in Böhmen scheint die hochgehenden Erwartungen der revolutionären Partei zu rechtfertigen. In dem industriereichen Deutschböhmen werden ihnen die Wahlkreise Reichenberg, Teplitz-Aussig und Eger-Karlsbad zufallen. Auch in der Landgemeinde Reichenberg scheint ihr Führer, der Jude Dr. Adler, die Mehrzahl der Stimmen auf sich vereinigt zu haben. Kräftigen Widerstand leisten den Sozialdemokraten die bürgerlichen czechischen Kreise; nur Pilsen dürfte ihnen zufallen. In der Stadt Prag, wo, wie in allen Landeshauptstädten, direkt gewählt wird, steht ein heftiger Kampf bevor. In Mähren stehen die Aussichten in dem Kohlenrevier von Mährisch-Ostrau nicht ungünstig für sie; Brünn ist hart umstritten. In Wien hoffen sie zwei Mandate zu gewinnen. Wäre die Sozialdemokratie überall nur auf ihre eigene Kraft angewiesen, so würde sie schwerlich glänzende Geschäfte machen. Aber die Liberalen und das Judenthum sorgen dafür. Von den Wiener Juden sollen den Sozialdemokraten reichliche Geldunterstützungen zu Theil geworden sein. Die deutsch-liberale Parteileitung in der habsburgischen Hauptstadt hat ihren Parteigenossen empfohlen, in eventuellen Stichwahlen die Kandidaten der Umsturzpartei gegen die Antisemiten zu unterstützen; einige liberale Bezirkswahlkomitees sind noch weitergegangen, indem sie beschlossen haben, von vornherein für die sozialdemokratischen Kandidaten zu stimmen. Selbst ein Blatt wie die „Frankf. Ztg." mit so ausgesprochen semitisch-demokratischer Tendenz hält diesen demonstrativen Anschluß des Judenliberalismus für unklug; sie meint, die liberale Wiener Wählerschaft sei politisch nicht mehr ganz zurechnungsfähig. Die Wähler, die der großen Zahl nach Juden seien, wären durch das ängstliche Hinstarren auf die antisemitische Bewegung um ihr klares politisches Bewußtsein gekommen; in den Sozialdemokraten glaubten sie endlich die richtigen Kraftmenschen gefunden zu haben, die den Antisemitismus niederwerfen würden. Nichts sei aber zur Zeit in Oesterreich schädlicher für eine Volkspartei, als daß sie in den Ruf einer Judenpartei komme. Das Frankfurter Blatt hat nicht unrecht; es übersieht nur, daß es der offenen Unterstützung der Sozialdemokratie durch die sogen. liberalen Juden gar nicht mehr bedarf, um dieser den Ruf einer Judenpartei zu verschaffen. Eine Judenpartei ist die Sozialdemokratie in Oesterreich wie in anderen Ländern längst und das Organ des Herrn Löb Sonnemann weiß selbst am besten, welchen Antheil der Semitismus an dem Wachsthum der Umsturzpartei hat. Auch die neueste österreichische Partei, die sogen. „Sozialpolitiker", die ganz unseren Naumann'schen Nationalsozialen entsprechen, wird sich bei den Wahlen als eine Hilfstruppe der Sozialdemokratie erweisen. Sie stehen unter der Führung des Universitätsprofessors Philippowitsch, werden aber in Wirklichkeit von einigen jüdischen Advokaten Wiens dirigirt. Zwar haben sie eigene Kandidaten aufgestellt, aber ihre Anhänger erklären z. Theil wie die Liberalen, daß sie besser thun, gleich von Anfang an für die Sozialdemokraten, als für die eigenen aussichtslosen Mandatsbewerber zu stimmen. Man mag daraus entnehmen, wie sich bei den kommenden Reichstagswahlen unsere Nationalsozialen verhalten werden: wie ihre sozialistischen Brüder a là Philippowitsch werden auch sie nichts Anderes sein als die Handlanger der jüdischen Sozialdemokratie.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 4. März.

* Washington. Die Antrittsbotschaft Mac Kinley's empfiehlt die Einsetzung einer Revisionskommission für die Münzprägung, die Bankgesetze und Geldumlaufgesetze und verspricht die Bemühung, den internationalen Bimetallismus herbeizuführen, bis die Parität des Goldgeldes und Silbergeldes aus deren relativem Werthe hervorgehe. Der Silberwerth sei mit allen Mitteln auf einem festen Verhältniß mit dem Golde zu halten, der Staatskredit, die Integrität des Geldumlaufs und die Unverletzlichkeit der bestehenden Verpflichtungen zu wahren. Die Botschaft empfiehlt strengste Sparsamkeit, Beseitigung der Defizite, nicht mittels Anleihen, sondern durch Erhöhung der Einfuhrzölle, auch zum Zwecke des Industrieschutzes Verminderung des Goldabflusses, und empfiehlt ferner die Wiedereinführung und Ausdehnung des Reziprozitätsgesetzes von 1890. Die äußere Politik bezwecke Frieden und Freundschaft mit allen Nationen, das Fernhalten von allen Verwickelungen, Eroberungen und Gebietsangriffen. Die Botschaft befürwortet die Annahme des Schiedsgerichtsvertrages mit England durch den Senat, die Verbesserung des Einwanderungs- und des Naturalisationsgesetzes, wenn nöthig, auch die Bekämpfung der Trusts. Der Präsident beabsichtigt, zum 15. März eine außerordentliche Kongreßsession zwecks der Tarifrevision einzuberufen.

Berlin. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses setzte die Berathung über die Besoldungsaufbesserungen bei den aufsteigenden Gehältern fort. Anträge, über die Regierungsvorlage hinauszugehen, wurden abgelehnt. — Ueber die Organisation der politischen Polizei bei dem Berliner Polizeipräsidium wurde in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses regierungsseitig Mittheilung gemacht. Es bestehen darnach drei Abtheilungen: 1. mit der Beobachtung der sozialdemokratischen und der anarchistischen Bewegung in Berlin und in den Vororten, 2. mit der Ueberwachung der gesammten gewerkschaftlichen Bewegung betraut. Die letztere berichtet über die vorkommenden Ausstände, Sperren und Boykotte, über die Arbeitslosen 2c. und bearbeitet die Vergehen gegen § 153 der Gewerbeordnung (Koalition). Die dritte Abtheilung bearbeitet die Angelegenheiten der Presse; ihr liegt auch die Beobachtung verdächtiger Ausländer, sowie die Wahrnehmung der Gasthofspolizei ob. Die Recherchen und Beobachtungen werden, je nach ihrer Wichtigkeit, von den höheren oder niederen Exekutivbeamten ausgeführt. Die Verwendung von Vertrauenspersonen hierbei ist nicht zu umgehen; letztere stehen theils mit den Unterbeamten, theils mit den Kommissaren in Verbindung. Alle Meldungen über Vorkommnisse, Ergebnisse über Beobachtungen 2c. unterliegen zunächst der Kontrole des Kommissars, gehen von diesem an den Vorsteher der Exekutive, der eine nochmalige Kontrole eintreten läßt, erforderlichen Falls durch nochmalige persönliche Vernehmung mit den Beamten oder Vertrauensmännern. Alsdann gelangen die Sachen in das Decernat zur weiteren Bearbeitung und Entscheidung durch den Dirigenten der politischen Polizei oder den Polizeipräsidenten. — Bei den Abbruchsarbeiten im Wasserthurm des Hauptrestaurants der Gewerbeausstellung stürzten heute Vormittag fünf Arbeiter aus einer Höhe von 30 Metern herab. Infolge heftigen Windes hatten sich die Bohlen auf dem noch stehenden kegelförmigen eisernen Konstruktionstheil verschoben, weil derselbe im Winde hin und her schwankte; sie waren von den einzelnen Theilen abgerutscht und mit den Arbeitern in die Tiefe gestürzt. Zwei der Arbeiter wurden getödtet, drei schwer verletzt. Zehn Minuten später stürzte das Abbruchsgerüst des Hildebrand'schen Chocoladenpavillons unter der Last der Arbeiter und des Materials zusammen, wobei zwei Arbeiter schwer verletzt wurden.

Berlin. Der Bundesrath beschloß, das Konvertirungsgesetz zur kaiserlichen Vollziehung vorzulegen und stimmte der Vorlage betr. die Verlegung der Zollgrenze im Bremer Hafen, sowie dem deutsch-schweizerischen Vertrage betr. Errichtung schweizerischer Nebenzollämter auf badischem Gebiete zu. — Auf die Tagesordnung der am Montag stattfindenden Sitzung des Reichstags sind folgende Gegenstände gestellt worden: 3. Lesung der Zwangsvollstreckung und der Grundbuchordnung, Rechnungssachen, Reichstagsetat und Petitionsberichte. — Die hiesige amerikanische Kolonie hat an Mac Kinley eine Petition gerichtet mit der Bitte, den derzeitigen Botschafter der Vereinigten Staaten in Berlin, Uhl, für diesen Posten wieder zu ernennen. — In dem Disciplinarverfahren gegen den ersten Bürgermeister Roll aus Gnesen hat das Oberverwaltungsgericht das auf Amtsentsetzung lautende Urtheil des Bromberger Bezirksausschusses bestätigt, damit ist das Urtheil rechtskräftig geworden. — Der Sekretär bei dem Kaiserl. Generalkonsulat in Warschau, Schwitalla, erhielt das sächsische Albrechtskreuz.

Berlin. Hugo Stangen's Orient-Exkursionsdampfer ist heute wohlbehalten in Konstantinopel eingetroffen.

Köln. Aus Kanea wird der „Köln. Ztg." gemeldet, es gehe das Gerücht um, daß ein nächtlicher Handstreich gegen die türkischen Vorposten geplant sei. Die griechische Politik sei nunmehr darauf gerichtet, allmählich überall die Ueberzeugung durchdringen zu lassen, daß nur die griechischen Truppen im Stande seien, Ordnung zu schaffen. In diesem Bestreben werde sie durch die Abneigung der Admirale gegen schwierige Operationen ihrer Landungscorps im Innern der Insel unterstützt.

Wilhelmshaven. Nach der Rekruten-Vereidigung begaben sich der Kaiser und Prinz Heinrich nach der Werft und besichtigten daselbst den auf dem Stapel stehenden Neubau des Panzerschiffes „Ersatz Friedrich der Große" und den bereits im Bau weit vorgeschrittenen Panzer 1. Klasse „Kaiser Friedrich III.", welchen der Kaiser im Juli v. J. getauft hat. Später begab sich der Kaiser an Bord des Flaggschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm", woselbst er die Nacht verbleibt.

Swinemünde. Die Schifffahrt ist in vollem Umfange eröffnet. Die Erhebung von Eisbrechergebühren hat seit gestern Nachmittag aufgehört, da das Haff ohne Eisbrecher befahrbar ist.

Pest. Das Königl. ungarische bakteriologische Institut hat ein Mittel gegen die Schweinepest im Blutserum derjenigen Thiere gefunden, welche die Pest bereits überstanden haben. Der Ackerbauminister forderte sämmtliche landwirthschaftlichen Anstalten und Vereine zur Erprobung des Mittels auf.

Paris. Diplomatische Kreise versichern, daß Frankreich, Rußland und England im Falle einer verneinenden Antwort des Königs Georg auf die Note der Mächte entschlossen seien, dem deutschen Antrag auf Blockade des Piräus zuzustimmen. Rußland soll bei den Mächten vertraulich angefragt haben, wie die Kandidatur des Prinzen Danilo von Montenegro als Gouverneur von Kreta aufgenommen werden würde.

Toulon. Den Panzerschiffen des aktiven Geschwaders „Devastation", „Admiral Baudin" und „Neptun", sowie dem Kreuzer „Bugeaud" ist Befehl ertheilt, sich bereit zu halten, um sofort nach erhaltener Anweisung nach Kanea in See gehen zu können. — Gestern Abend wurde ein Schlepper, der zwei Torpedoboote zog, vom schlechten Wetter überrascht, das Schlepptau des einen Bootes zerriß, das Boot wurde gegen die Küste geschleudert. Hilfsmannschaften sind von hier aus abgesandt.

Mentone. Das Gerücht von der Erkrankung der Kaiserin von Oesterreich entbehrt jeder Begründung. Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen gestern Abend einen längeren gemeinsamen Spaziergang. Nach anderweiten Meldungen leidet die Kaiserin an Anämie, wozu allgemeine Schwäche und Appetitlosigkeit, sowie rheumatische Schmerzen getreten seien.

Rom. Wie verlautet, wird Ministerpräsident Rudini in seiner Programmrede die demnächstige Räumung Cassala's ankündigen. Die Grenzen Erythräa's würden zwar so ziemlich dieselben bleiben wie früher, doch würde sich die militärische Okkupation auf Massauah beschränken.

Manila. Die Garnison ist verstärkt worden, da man einen neuen Versuch der Aufständischen, die Stadt zu nehmen, befürchtet. Es wurden neuerdings wieder Verhaftungen vorgenommen.

San Sebastian. Der französische Dampfer „Blanche" ist in einem heftigen Sturm beim Verlassen des Hafens von Los Pasages gescheitert. 19 Personen sind ertrunken.

Kopenhagen. König Georg telegraphirte seinem Vater, er werde die Okkupation Kreta's nicht aufgeben; er könne nicht anders handeln, ohne eine Revolution in Athen hervorzurufen.

London. Nachrichten aus Montevideo zufolge ist dort der Belagerungszustand verhängt und Befehl zur Mobilisirung der Truppen gegeben.

Konstantinopel. Anläßlich des Bairam-Festes gelangt an sämmtliche türkische Beamte ein Monatsgehalt zur Auszahlung. — Für die nationale Subskription zu Gunsten der Armee traf hier eine größere Geldsendung (rund 8000 Mk.) aus Deutschland ein, welche von den in Deutschland ansässigen Türken und deutschen Freunden der Türkei gespendet worden sind. — Die griechischerseits bei den Bulgaren gemachten Versuche einer eventuellen Kooperation in Makedonien, die aber in Sofia einer absolut ablehnenden Haltung begegnet, werden auch von hiesigen offiziellen griechischen Kreisen bestätigt. Wie man hier wissen will, bestände noch immer ein lebhafter Depeschenwechsel zwischen der griechischen Königsfamilie und der Czarin-Wittwe.

Athen. Aus amtlichen Kreisen wird versichert, die Antwort der Regierung auf die Sommation der Mächte würde sein, dieselbe werde die Gründe auseinandersetzen, weshalb eine Zurückberufung der griechischen Streitkräfte und die Schaffung einer Autonomie für Kreta unmöglich sei. Es scheint beschlossen zu sein, drei weitere Klassen der Reserven einzuberufen; später werde man wahrscheinlich zu einer allgemeinen Mobilisirung schreiten. Eine zahlreiche Menschenmenge brachte dem Kronprinzen vor dem Palais Kundgebungen dar. Der Kronprinz erschien auf dem Balkon und hielt eine Ansprache, in der er zur Ruhe und Würde ermahnte.

Athen. Vergangene Nacht ist eine weitere Batterie von hier nach Volo abgegangen. — Der Adjutant des Königs erklärte, die Antwort Griechenlands auf die Note der Mächte werde Folgendes enthalten: Griechenland sei bereit, innerhalb der Ablaufszeit der Räumungsfrist die griechische Flotte aus den Gewässern Kreta's zurückzuziehen, das Okkupationskorps dagegen werde auf Kreta bleiben. — Der neue Kriegsminister hat gestern bei seinem Amtsantritt weitere energische Rüstungen angeordnet. — Ein italienischer Korrespondent will von einem Mitglied des griechischen Ministeriums erfahren haben, daß Griechenland jedenfalls Anfang April den Krieg erklären werde. — Die „Akropolis" versichert, die Antwort auf die Note der Mächte werde ungefähr folgenden Inhalt haben: Die Autonomie von Kreta sei nutzlos, das vorgeschlagene Mittel der Abberufung des griechischen Heeres, das beauftragt sei, Barbareien zu verhüten, würde neue Metzeleien bewirken; deshalb sei die Regierung trotz ihrer Hochachtung vor den Beschlüssen der Mächte außer Stande, Heer und Flotte zurückzuberufen. — In Piräus gewinnen die Blattern größere Ausdehnung.

Athen. Amtlich wird versichert, der Rücktritt des Kriegsministers wäre durch Schwierigkeiten auf dem Gebiete der Heeresverwaltung herbeigeführt worden und habe mit der Politik nichts zu thun. Der frühere Kriegsminister läßt dagegen in der Presse erklären, daß er durch die Zauderpolitik des Herrn Delyannis sich zum Rücktritt genöthigt gesehen habe.

Kanea. Der Kommandant und die Offiziere des englischen Panzers „Barfleur" hielten an Bord einen Kriegsrath in Sachen der Ermordung des Obersten Suleiman ab. Es wurde beschlossen, eine Untersuchung zur Entdeckung des Mörders einzuleiten; sollte dies zu keinem Ergebniß führen, so würden drei gefangene Zaptichs erschossen. Die geplante Reise der „Hydra" nach Selino wurde infolge des Widerstands der Konsuln aufgegeben. — Gestern Nachmittag soll bei Tzikalaria zwischen Christen und Muhamedanern ein Gefecht stattgefunden haben; der Ausgang desselben ist nicht bekannt. — Kommodore Reineck wurde, wie verlautet, wegen zu großer Untergebenwürfigkeit gegen die fremden Admirale durch den Kapitän Sachturis ersetzt, der für einen äußerst entschlossenen Offizier gilt; er hat bereits den Befehl über das griechische Geschwader übernommen.

Kanea. Drei Gendarme wurden heute verhaftet und an Bord des englischen Kriegsschiffes „Barfleur" gebracht. Dieselben sollen nach Salonichi überführt werden; bei ihnen wurden 60 Pfund Sterling vorgefunden.

Belgrad. In unterrichteten Kreisen verlautet, daß es anläßlich der Zusammenkunft des serbischen Königs mit dem Fürsten von Bulgarien zu einem Schutz- und Trutzbündniß beider Staaten kommen werde.

Bombay. Bisher sind 8383 Personen an der Pest erkrankt und 6979 gestorben. Die Gesammtsterblichkeit in Bombay betrug in der letzten Woche 1484 gegen 1650 in der Vorwoche.

Triumph-Seife — beste für Wäsche und Haushalt